



PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN  
DER STADT ROM  
IM MITTELALTER  
1050–1300  
A—F

PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER 1050–1300  
A–F

FORSCHUNGEN ZUR KUNSTGESCHICHTE  
UND CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

BEGRÜNDET VON FRIEDRICH GERKE †

FORTGEFÜHRT VON  
RICHARD HAMANN-MAC LEAN † UND OTTO FELD

HERAUSGEGEBEN VOM  
KUNSTGESCHICHTLICHEN INSTITUT  
DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

ZWANZIGSTER BAND



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2002

PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN  
DER STADT ROM  
IM MITTELALTER  
1050–1300

A–F

(CORPUS COSMATORUM II, 1)

MIT 388 ABBILDUNGEN



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
2002

Publiziert mit Unterstützung  
des Schweizerischen Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Claussen, Peter Cornelius:**

Corpus Cosmatorum / Peter Cornelius Claussen. - Stuttgart : Steiner

(Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie ; ...)

2. Die Kirchen der Stadt Rom im Mittelalter 1050–1300

1. A–F. – 2002

(Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie ; Bd. 20)

ISBN 3-515-07885-1



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier. © 2002 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart.  
Druck: Rheinhessische Druckwerkstätte, Alzey.

## INHALTSÜBERSICHT

### I.

1. Vorwort .....	7
2. Einleitung .....	9

### II.

#### Die römischen Kirchen des Mittelalters A–F

#### A.

1. S. Adriano .....	21
2. S. Agata dei Goti .....	39
3. S. Agnese in Agone .....	46
4. S. Agnese fuori le mura .....	51
5. S. Ambrogio della Massima .....	66
6. S. Anastasia .....	67
7. S. Angelo in Pescheria .....	78
8. S. Antonio Abbate .....	83
9. S. Apollinare .....	93
10. SS. Apostoli .....	110

#### B.

11. S. Balbina .....	121
12. S. Bartolomeo all'Isola .....	132
13. S. Basilio ai Monti .....	168
14. S. Benedetto in Piscinula .....	170
15. S. Biagio della Pagnotta .....	177
16. S. Bibiana .....	179
17. SS. Bonifacio ed Alessio .....	186

#### C.

18. S. Cecilia in Campo Marzio .....	224
19. S. Cecilia in Trastevere .....	227
20. SS. Celso e Giuliano .....	265
21. S. Cesareo .....	269
22. S. Clemente .....	299
23. S. Cosimato .....	348
24. SS. Cosma e Damiano .....	360
25. S. Crisogono .....	386
26. S. Croce in Gerusalemme .....	412

#### E.

27. S. Eusebio .....	444
28. S. Eustachio .....	454

#### F.

29. S. Francesca Romana (S. Maria Nova) .....	466
---	-----

## III.

1. Quellen .....	489
2. Abkürzungsverzeichnis .....	489
3. Bibliographie .....	490
Abbildungsnachweis .....	506
Ausblick auf die Folgebände .....	507
Personenregister .....	508
Sachregister .....	512



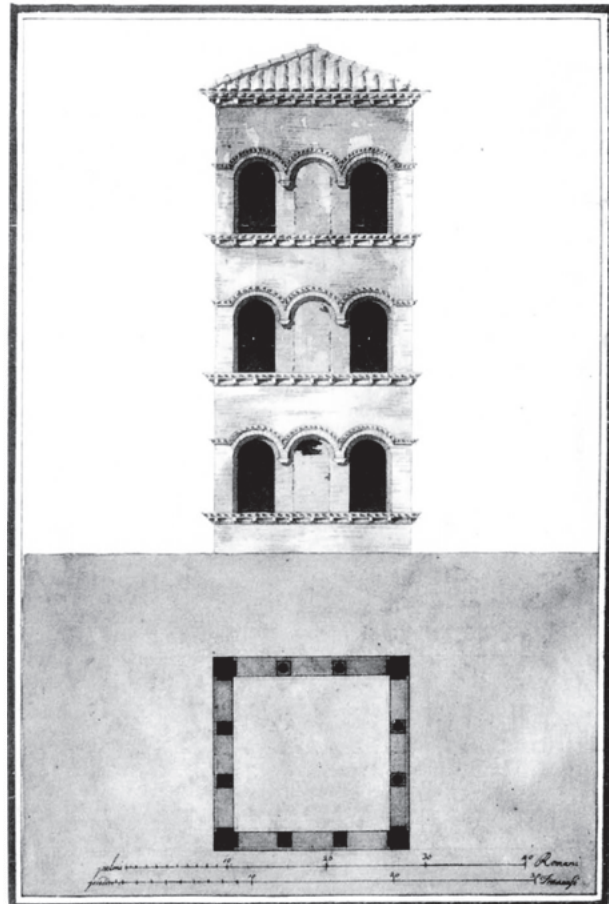
## S. BIAGIO DELLA PAGNOTTA

Auch S. Biagio de Cantu secuto genannt.<sup>1</sup>

Die heutige Kirche des 17. und 18. Jahrhunderts bewahrt keine Teile des mittelalterlichen Baues oder seiner Ausstattung. Trotzdem ist die Kirche für die Kenntnis der hochmittelalterlichen *Renovatio Romae* wichtig. Eine Inschrift deutet 1072 auf eine Erneuerung, die *porticus, ecclesia, turris, domus* umfasste.<sup>2</sup> Möglicherweise wurde auch ein Marmorpaviment der benediktischen Abteikirche direkt im zeitlichen Anschluss an den Neubau auf dem Montecassino gelegt (Siehe unten). Ob der genannte Turm irgendetwas mit dem Typus der Glockentürme des 12. Jahrhunderts zu tun hat, ist zu bezweifeln. Der bildlich überlieferte Turm (Abb. 123) stammt jedenfalls nicht aus dem 11. Jahrhundert.

Eine Radierung des frühen 18. Jahrhunderts zeigt noch einen mittelalterlichen Campanile rechts hinter der Kirche aufragen.<sup>3</sup> Sehr genau ist der heute verlorene Turm in einem zeichnerischen Aufriss und Grundriss von der Tiberseite aus (Abb. 123) zu erkennen, der sich im Nachlass des Séroux d'Agincourt (vor 1790) erhalten hat.<sup>4</sup> Mit vier Geschossen ist er mittelgroß.<sup>5</sup> Das untere Stockwerk mit drei Blendarkaden wird in der Abbildung durch den darübergeklebten Grundriss verdeckt. Darüber drei Geschosse mit je drei Fensteröffnungen an jeder Seite, von denen jeweils die mittlere aus Stabilitätsgründen pfeilerartig zugemauert wurde. Auf dem Grundriss, der eines der Freigeschosse schneidet, ist zu erkennen, dass das System der Fensterarkaden wechselt. An zwei benachbarten Seiten sind es Freipfeiler- an den beiden anderen Freisäulen, die die Arkaden tragen. Die Ansicht zeigt die Situation einer der Seiten mit Pfeilerarkaden. Die drei Fensteröffnungen werden von ornamentierten Ziegelgesimsen auf Konsolen (an den Freipfeilern) begleitet. Der Eindruck ist der eines Baues aus dem fortgeschrittenen 12. Jahrhundert.<sup>6</sup>

Vom mittelalterlichen Bau der Kirche und des Klosters ist nichts mehr vorhanden als ein Inschriftenstein in der Vorhalle rechts, der eine bauliche Erneuerung festhält, die im Jahre 1072 unter Papst



123. Rom, S. Biagio alla Pagnotta. Turmaufriss und -grundriss aus der Zeichnungssammlung des Séroux d'Agincourt (BAV, Vat. lat. 9845, fol. 14r)

<sup>1</sup> Die Bedeutung dieses Namens wird ausführlich diskutiert von Buchowiecki I (1967), S. 457f.

<sup>2</sup> Syllogus P. Sabini, siehe De Rossi, *Inscriptiones* II (1888), S. 445.

<sup>3</sup> Tafuri, in: Salerno u.a., *Via Giulia*, S. 324, fig. 228. Der Turm ist in allen Stadtplänen des 16. und 17. Jahrhunderts zu erkennen. Einen Aufriss der Straßenfront der Kirche und des Turmes aus dem 18. Jahrhunderts bildet Garms, *Vedute* (1995), S. 311 ab, eine schöne Fernsicht des M. Corneille d. J. (1659–1663) vom Tiber aus S. 325, F 83 (BAV, Coll. Ashby).

<sup>4</sup> Séroux d'Agincourt, Vat. lat. 9845, fol. 14r. Auch Pietrangeli, *Ponte IV*, Abb. S. 47.

<sup>5</sup> Eine Seite des quadratischen Grundrisses hat dem beigegebenen Maßstab nach zu urteilen etwa 20 palmi gemessen, also rund 4,50 m. Die Gesamthöhe der gezeichneten Teile betrug demnach ca. 24 m.

<sup>6</sup> Priester, *Belltowers*, S. 316 erwähnt den Turm nur als nicht mehr existent. Die genaue Nachzeichnung sollte eigentlich eine Zuweisung an eine ihrer vier Werkstattgruppen ermöglichen. Mein Vorschlag: Werkstatt C.



Alexander II. (1061–73) und dem Abt Dominicus begonnen und durch letzteren auch fertiggestellt wurde.<sup>7</sup> Der erste Teil bis zum Reliquienkatalog sei hier wiedergegeben.

HOC FVIT INCEPTVM RENOVARI TEMPORE TEMPLVM/VRBIS ALEXANDRI ROMANI  
PRESVLIS ALMI/ANNVS ERAT DVODENVS

ET IPSE SECVNDVS/ANNVS MILLENVS GEMINVS TVNC SEPTVAGENVS/TEMPORE QVO  
VERBVM CONCEPIT VIRGO SVPERNVN/ANNVS IN AVGVSTO CVRREBAT MENSE  
PERVSTO/SEXTA DIE DENA ET FVERAT INDICTIO DENA/ABBAS DOMINICVS MERITIS ET  
NOMINE DIGNVS/HANC AEDEM CEPIT PLENE COMPLEVIT ...<sup>8</sup>

Da solche Unternehmungen in Rom in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts rar sind und der Beginn der Arbeiten in Rom nahezu mit der Weihe des Desiderius-Baues auf dem Montecassino (1071) zusammengeht, beansprucht diese Nachricht besondere Aufmerksamkeit. Was bedeutet es, wenn die Kirche im benediktinischen Umkreis „templum urbis“ genannt wird? Darf man das Verb „renovari“ programmatisch verstehen, die Erneuerung der Ecclesia Romana auch in ihren römischen Bauten zu demonstrieren?<sup>9</sup> Auch wenn es in den bewegten Zeiten bei Ansätzen bleiben musste, wäre ein solcher Anspruch für Rom wichtig. Wer dieser Abt Dominicus „meritis et nomine dignus“ ist, bleibt bisher offen.<sup>10</sup> Jedenfalls hat er sich, wie Petrus Sabinus notiert hat, auch als Stifter des Paviments inschriftlich verewigen lassen.<sup>11</sup>

*Ibidem in circulo pavimenti Dominicus: Abb<sup>as</sup> HO(C) PAVIMENTVM FIERI IVSSIT*

Der Verdacht liegt nahe, dass mit diesem Werk ein frühes Zeugnis der „marmornen“ Renovatio Romae verlorengegangen ist, die in direkter Reaktion auf die Erneuerung der Künste auf dem Montecassino zu verstehen ist. In jedem Fall ist es sehr auffällig, dass der Stifter im Paviment gesondert signiert. Dabei hat es sich offenbar um etwas Besonderes gehandelt. Da die Inschrift *in circulo*, also wohl ringförmig angeordnet war, wird man sich dieses Paviment mit ähnlichen Kreismustern und Steinscheiben vorzustellen haben wie der Opus Sectile Boden auf dem Montecassino oder die römischen Pavimente des 12. Jahrhunderts. Der teilweise erhaltene Marmorboden im „bagno“ von S. Cecilia (siehe dort Abb. 177), der 1073 (Weihe) unter dem Titelkardinal Desiderius, zugleich Abt des Klosters auf dem Montecassino, gelegt wurde, ist bisher die einzige bekannte Parallele einer Marmorausstattung des 11. Jahrhunderts in Rom.<sup>12</sup>

#### LITERATUR

Stevenson, BAV, Vat. lat. 10581, fol. 10; Forcella IX, S. 403, Nr. 818; Huelsen, Chiese (1927), S. 434f; Armellini/Cecchelli (1942), S. 434, 1267; Ferrari, Monasteries (1957), S. 74; N. Tafuri, San Biagio della Pagnotta e l'Ospizio degli Armeni, in: L. Salerno u.a., Via Giulia, Roma 1973, S. 323ff; Buchowiecki I (1967), S. 457–460; C. Pietrangeli, Rione V – Ponte IV (Guide Rionali di Roma), Roma 1975<sup>2</sup>, S. 52ff; De Blaauw, Mediaeval Portico (1990), S. 311f, Anm. 52; Claussen, Renovatio (1992), S. 93f.

<sup>7</sup> Forcella IX, S. 403 Nr. 818 (aus Galletti, Inscr. Rom. T. I Cl. IV, no 3, p. CCCLVI–CCCLVII; auch Buchowiecki I, S. 458 gibt den Text vollständig wieder.

<sup>8</sup> Der Wortlaut einer Inschrifttafel im Laterankreuzgang stimmt bis auf den letzten Satz überein. Siehe de Blaauw, Cultus (1987), S. 100, 103 und 129, bes. de Blaauw, Portico (1990), S. 311f, Anm. 52. Es ist bis heute völlig rätselhaft, was das Doppel der Inschrift bedeutet. Da die Aufzählung der Heiligen mit Reliquien des hl. Blasius (S. Biagio) beginnt, ist anzunehmen, dass die Inschrift nicht für S. Giovanni in Laterano konzipiert wurde.

<sup>9</sup> Zu den Erneuerungen des späten 11. Jahrhunderts, insbesondere zur Desiderianischen Erneuerung von S. Cecilia in Trastevere siehe S. 227ff., 243ff. und Claussen, Renovatio (1992), S. 88ff.

<sup>10</sup> Es ist sicher reine Spekulation, ihn mit dem gleichnamigen Abt von S. Clemente a Casauria, der auch zeitweise Bischof von Valvo war, zu identifizieren. Dieser ist in den Quellen bis 1073 erwähnt. Siehe dazu Bloch, Montecassino (1986) I, S. 121 nr. 49, 574, 600 nr. 4, 608 nr. 20. Wenn ich S. Biaggio hier dem Umkreis der Reform zuzähle, so gilt das nicht durchgehend. 1098 wird ein Konzil des Gegenpapstes Clemens III. (Wibert) u.a. in dieser Kirche abgehalten. S. Biagio wird sowohl von Petrus Mallius als auch von Johannes Diaconus im 12. Jahrhundert zu den 20 (privilegierten) Abteien Roms gezählt.

<sup>11</sup> So notiert in den Scheden von Stevenson BAV, Vat. lat. 10581, fol. 10 abgeschrieben aus dem Codex des Petrus Sabinus in der Bibliotheca Marciana, Venedig. fol. 309v. De Rossi, Inscriptiones II (1888), S. 445.

<sup>12</sup> Siehe dort im Abschnitt über S. Cecilia S. 243ff.